

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (2005-2006)

Heft: 91

Rubrik: Altersmythos CCXIV : mehr Spitexleistungen für Betagte führt zu geringerem Bedarf an Heimbetreuung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALTERSMYTHOS CCXIV

Mehr Spitexleistungen für Betagte führt zu geringerem Bedarf an Heimbetreuung.

Wirklichkeit

Es besteht keine statistisch signifikante Beziehung zwischen der Anzahl von Spitexbetreuten und der Anzahl Heimbetreuten und zwischen dem Stellenangebot im Spitexbereich und der Heimeintrittsrate, wohl aber zwischen dem Anteil mit Vermögen über Fr. 500'000.— und den Heimeintritten.

Begründung

- Die Erhebung der Anzahl Heimeintritte der über 80-jährigen Einwohner in den verschiedenen Quartieren der Stadt Zürich 1992 ergab starke Streuung der Heimeintrittsrate und der zur Verfügung stehenden Spitexpersonalressourcen. Die positive Korrelation (mehr Pflegeheimeintritte bei mehr Spitexpersonal pro Quartier) wurde nicht mehr signifikant bei Korrektur für den Anteil Reicher in der Population, blieb aber positiv. 60% der Varianz der Heimeintritte wurde durch den Anteil an reichen Menschen an der Bevölkerung im Quartier geklärt (mehr Wohlhabende = weniger Heimeintritte).
- Die Korrelation des Anteils Betagter, die von Spitex betreut werden mit dem Anteil Betagter in Heimen ist sehr schwach positiv ($R = 0,02$, aber nicht statistisch signifikant im Vergleich aller Kantone der Schweiz ($N = 26$) im Jahre 2000.

Das heisst, es ist sozial und gesundheitspolitisch eine Illusion zu erwarten, dass bei hochaltrigen Menschen ambulante Formen der Alterspflege stationäre Alterseinrichtungen voll zu ersetzen vermögen. Das Eintreten in eine soziomedizinische Einrichtung kann unter günstigen Umständen später erfolgen, aber ein höheres Eintrittsalter bedingt bei den betroffenen Einrichtungen eine höhere geriatrisch-gerontologische Qualifizierung aufgrund verstärkter Multimorbidität.

A. Wettstein et al: Warum führt mehr Spitex nicht zu weniger Krankenheimeintritten? *Intercura* 43 1993 Seite 2–15

F. Höpflinger, V. Hugentobler: Informelle und formelle Alterspflege in der Schweiz. Beobachtungen und Perspektiven. Schweizerisches Gesundheitsobservatorium Neuenburg 2005